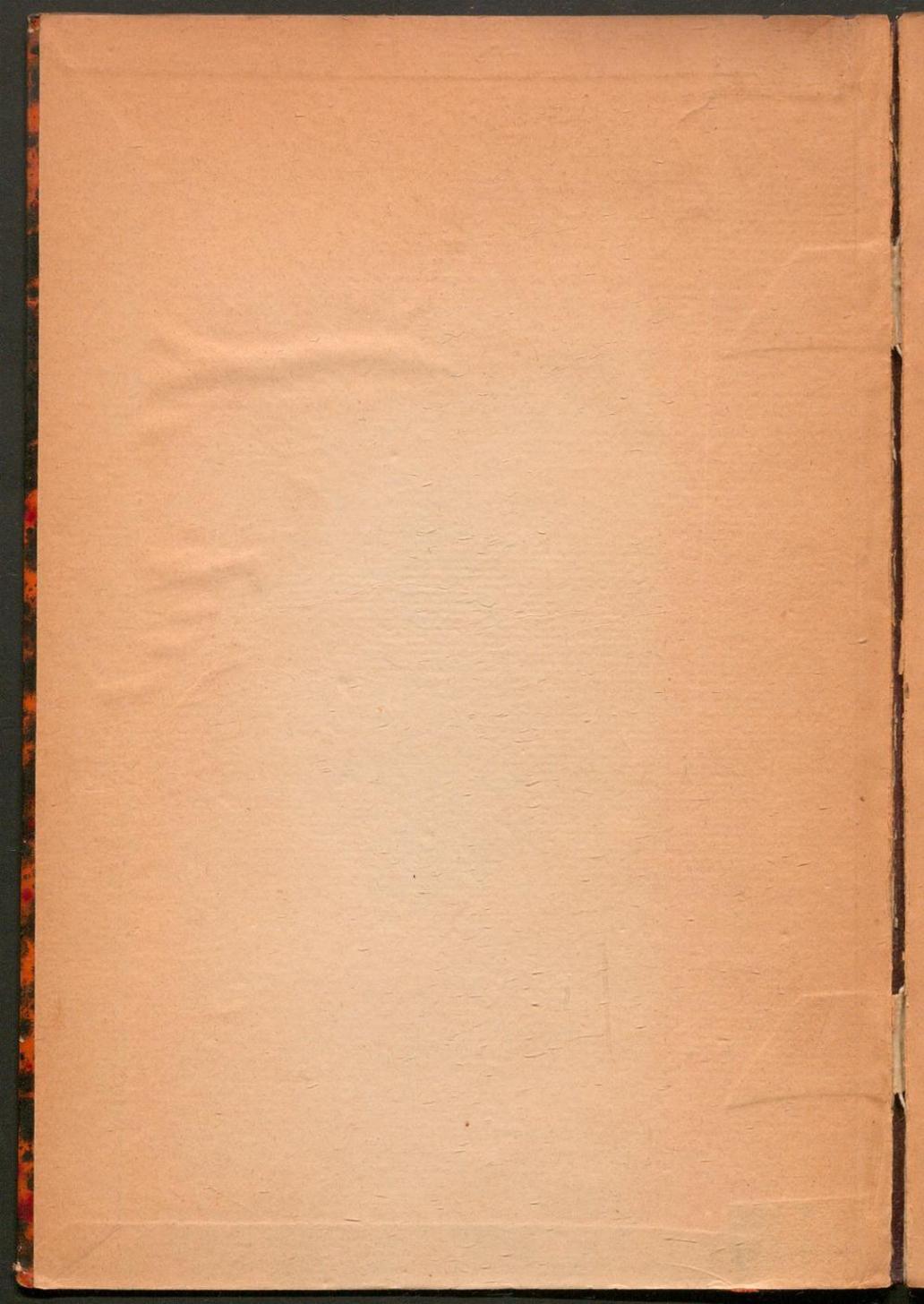
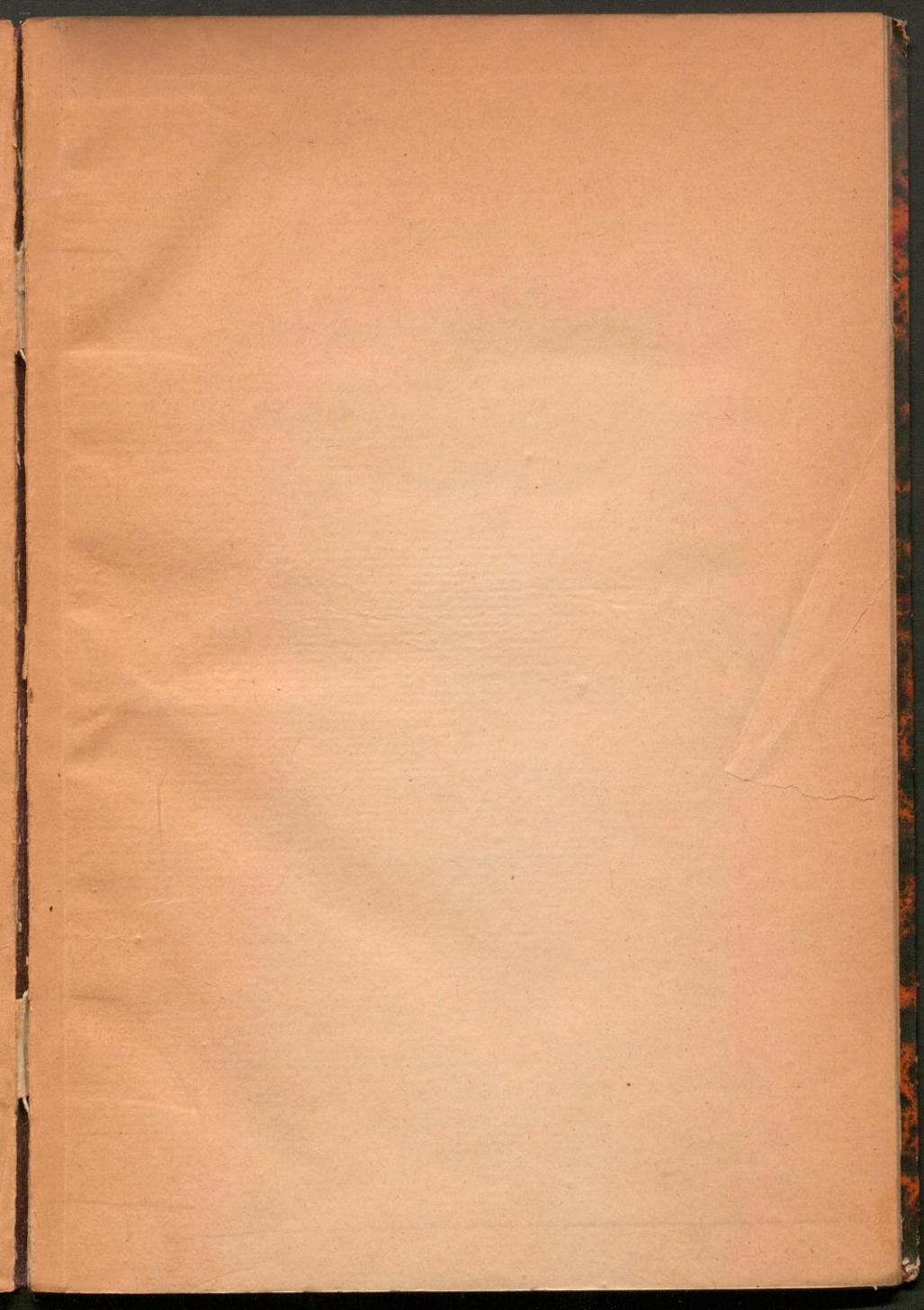


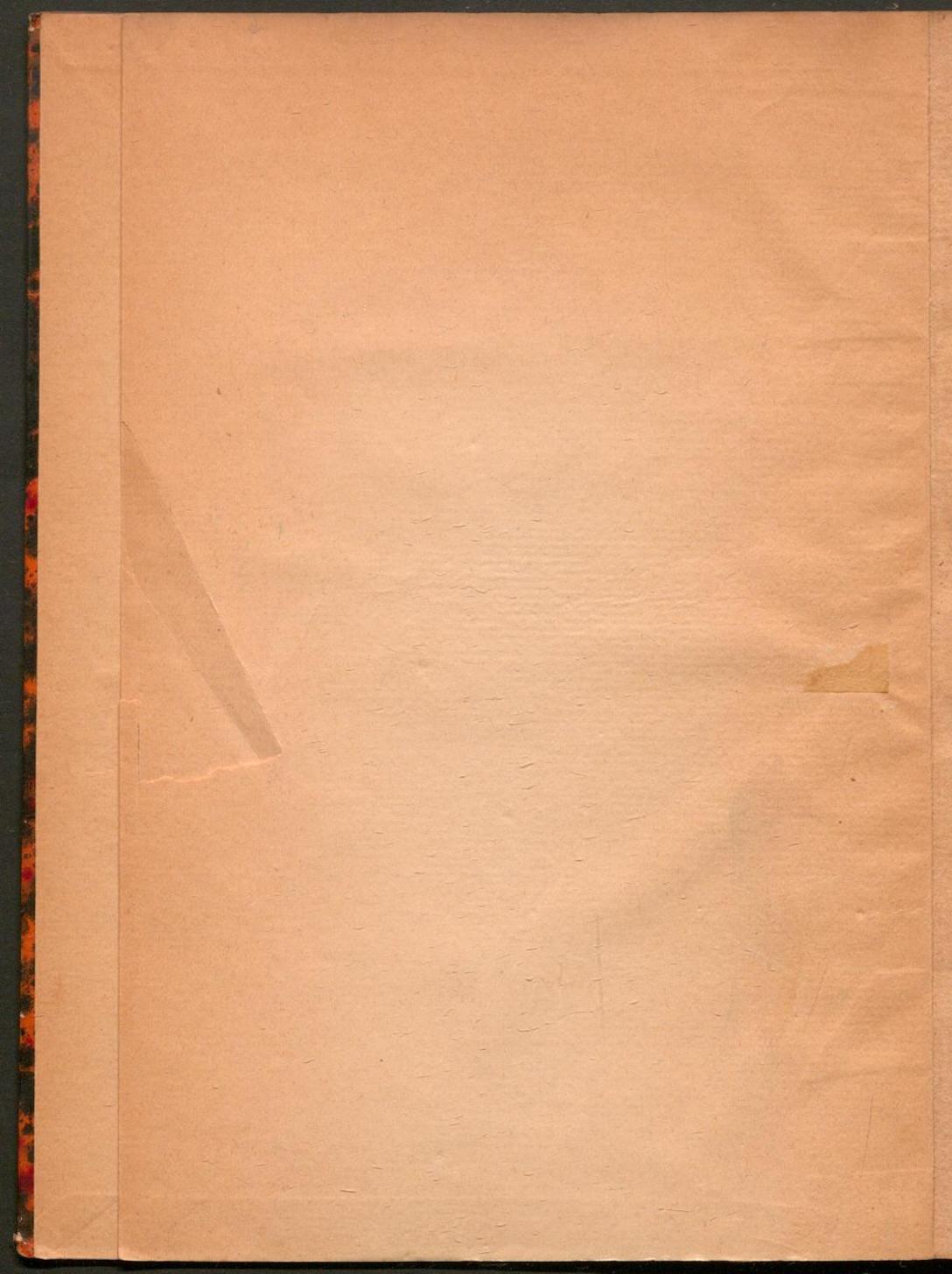
Wiener Stadt-Bibliothek.

T  
10690

A







DEM KAISER,

ALS ER

DEN 20. NOVEMBER, 1790.

VON DER

KRÖNUNGS - STADT ZURÜCK KAM,

UND

SEINEN FEYERLICHEN EINZUG

IN DIE RESIDENZ HIELT,

GESUNGEN

VON

LORENZ LEOPOLD HASCHKA.



---

W I E N,

BEI JOSEPH EDLEN VON KURZBECK,  
K. K. HOF - UND N. Ö. LANDSCHAFTSBUCHDRUCKER,  
GROSS - UND BUCHHÄNDLER

1790.

DEM. KAISER

ER

1870

1870

RECHENUNGEN

1870

LEHRBUCH

IN DER RECHENKUNST



GRUNDRISSE

VON

JOHANNES KEPLER

W. E. K.

LEHRBUCH

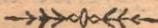
IN DER RECHENKUNST

GRUNDRISSE

VON

---

# O D E.

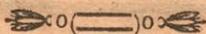


Princeps ingenii et doctrinae Plato, tum denique fore beatas res-  
publicas putavit, si aut docti et sapientes homines eas regere  
coepissent, aut qui regerent, omne suum studium in doctrina  
ac sapientia collocassent. Hanc coniunctionem, videlicet *po-  
testatis et sapientiae*, saluti censuit civitatibus esse.

*Cic. Ep. ad Q. Fr. 1.*

*D*es Krönungstages nimmer gesehne Pracht,  
Des neu gekrönten Hauptes Vortrefflichkeit,  
Des Reiches Stolz, der Völker Jubel  
Und den Triumph des Erzherzogthumes,

Der Mutter siebzehn Kaiser, (in Leopold  
Dem Zweyten führt es heute den achtzehnten



*Durch Ehrenpforten, Freudenfeuer  
Und der gewaffneten Bürger Reihen*

*In seiner Väter Wohnsitz;) mag Sined, mag  
Der Sänger Doolin's feyern: denn Mastalier's \*)  
Gelähmte Rechte rührt Horazen's  
Goldenes Barbitos nun nicht wieder.*

*Ich, viel zu schwach, die Schrecken der Majestät  
Zu tragen, nicht vermögend, den Flötenton  
Des Hof's zu halten, des Alcäus  
Und des Archilochus rauher Schüler,*

*Ich*

---

\*) Dieser, als Dichter und als Mensch, so verehrungs-  
würdige Mann hatte das Unglück, im October,  
89. vom Schlage getroffen zu werden, wodurch  
ihm die ganze rechte Seite gelähmt wurde. Er  
lehret hier die sch. W. schon in die 25 Jahre mit  
alldem Beyfalle, *dignus iam rude donari!*

Ich will am Thor des Tempels \*), den Rudolph einst  
 Mnemofyne's neun Töchtern \*\*) errichtet, stehn,  
 Und wenn des Zuges Pomp vorbeý rauscht,  
 Tapfer, was Phöbus mich heisst, verkünden. —

Ha! welch ein Sturm durchtobet mein Inneres? —  
 Der Kaiser! sieh, der Kaiser! — Ich singe ja,  
 Wie du gebeutst; laß ab, o Smintheus! \*\*\*)  
 Schöne, du furchtbarer Bogenschütze! —

a 3

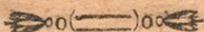
Als

---

\*) Der Universität. Die Stifter der hiesigen Universität sind eigentlich die Herzoge Rudolph IV. und Albrecht III. denn obgleich schon K. Friedrich II. 1237. hier eine Schule gestiftet hat, so ist doch erst 1365. von Pabst Urban V. auf Anhalten des Herz. Rud. ein Privilegium zu Errichtung einer Universität ertheilt worden: P. Urban VI. bestätigte dasselbe auf Verlangen Herzog Albrt's. 1384. und vermehrte die Univerf. mit der theol. Facultät.

\*\*) Den Mufen, Töchtern Jupiter's und der Gedächtnisgöttinn Mnemofyne, oder Memoria.

\*\*\*) Smintheus, ein Beynahme des Apollo. *Talibus intonsum compellat Sminthea dictis. Ov. Met. XII. v. 585.* Man weiß nicht recht, woher? ob von einer Stadt Smintha oder Sminthas? oder ob von *σμίθηος* oder *σμίθηα*, welches eine Maus bedeutet? Zu Amaxintus



*Als einst Neptunus mit der Minerva stritt, \*)  
Wer wohl von ihnen beyden den Sterblichen  
Das nützlichste Geschenk ertheilte,  
Und sie den Öhlbaum, und er das Pferd schuf;*

*Sprach der gerechte Sternenrath Jupiter's \*\*)  
Der Wette Preis der göttlichen Jungfrau zu:  
Ihr Baum wuchs, und in seinem Schatten  
Küßten sich Weisheit und Schönheit freundlich.*

*In*

---

tus wurde ihm ein Tempel errichtet, in dem er so abgebildet war, daß er eine Maus unter den Füßen hatte. S. Hederich's Mythol. Lexicon. Übrigens ist diese Strophe eine Nachahmung der 2<sup>ten</sup> aus der 19<sup>ten</sup> O. des II. B. des Horatius.

\*) Neptunus und Minerva, beyde wollten der Hauptstadt in der Landschaft Attica ihren Nahmen geben. Der Rath der zwölf Götter entschied, die Stadt sollte nach derjenigen Gottheit heißen, welche den Menschen das nützlichste Geschenk machen würde. Neptunus stieß seinen Dreyzack in die Erde, und hervor sprang das kriegerische Ross: Minerva, oder Athene, warf ihre Lanze, und empor grünete der Öhlbaum. Der Rath der Götter sprach den Preis der Wette Athenen zu, daher die Stadt Athen. S. *Virg. Georg. L. I. v. 12.*

\*\*) *Stellis inserere et concilio Jouis*: sagt Hor. III. B. 25. O. 6. v. die zwölf Sternbilder, welche, wie wir  
aus

In seinem Schatten klang des Mäonides \*)  
 Trompete ; quoll Demosthenen's Redekunst ;  
 Verwischte Solon Draco's blut'ge \*\*)  
 Tafeln ; erhob sich die Gottheit Platon's :

In seinem Schatten stieg aus dem Farbenschaum'  
 Apellen's Phryne - Anadyomene ; \*\*\*)

---

aus dem Manilius wissen, von den zwölf großen Göttern beherrscht werden, und die nach der Mythologie der Aegypter die Rahtsversammlung Jupiter's heißen. Der alte Scholiast des Apollonius Rhod. sagt: *duodecim signa Joui fuisse a consiliis, quae ideo Βεληφόρες Aegyptii appellauerunt, ut errantes stellas ραεδοφόρας, seu lictores.* Sieh auch *Virg. Georg. I. a v. 24 — 40.*

- \*) Homerus. Mäonien der alte Name von Jonien. *Plin. H. N. V. 29.* Nach einiger Meinung soll Homerus aus Colophon, das in Jonien liegt, gebürtig seyn.
- \*\*) Theseus war der erste Gesetzgeber der Athener. In der 39. Olymp. Draco, dessen Gesetze so strenge waren, daß Demades sagte, sie wären mit Blute geschrieben. Im 3. J. der 46. Olymp. wurden sie durch Solon widerrufen. S. *Plutarch's L. d. Solon. Helian. V. H. L. 8. c. 10. A. Gel. L. XI. c. 18.*
- \*\*\*) *Αναδυόμενη, emergentem, Venerem scilicet,* wie sie aus dem Meere aufsteigt, aus dessen Schaume sie entstand, das berühmte Meisterstück des Apelles aus Kos. S. *Plin. H. N. L. XXX. c. 10.* Plinius sagt, Apelles habe

*Bewegte Zeus von Elfenbeine*

*Himmel und Erde mit seinem Winken; \*)*

*Da zählt und maß Euclides: da weinete*

*Thucydides am Pult des Herodotus; \*\*)*

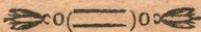
*Da*

---

habe zum Muster dieser Venus die *Kampaspe*, Athäneus aber, er habe die *Phryne* gewählet. *Athen. Deipnos. L. XIII.* Phryne frequentissimo illo conuentu, qui apud Eleusin fiebat et per Neptuni ferias, depositis vestibus, capilloque passo mare ingrediebatur, adeo praestanti specie, ut ad eius exemplum emergentem *Apelles e mari Venerem* pinxerit.

\*) Das Weltwunder des Phidias der Olympische Iupiter. Macrobius erzählt *Saturn. L. V. c. 13.* Phidias, cum Iouem Olympium fingeret, interrogatus de quo exemplo divinam mutaretur effigiem, respondit, Archetypum Iouis in his se tribus Homeri versibus invenisse Ἡ, καὶ -- ἐλέλιξεν Ὀλυμπόν. *Iliad. A. v. 528*, welchen letzten Vers Virgilius also übersetzt: *Aened. X. v. 115.* Annuit et totum nutu tremefecit Olympum, und Ovidius: *Metam. I. v. 179.* Terrificam capitis concussit terque quaterque Caesariem, cum qua terram, mare, sidera mouit. S. auch. *Val. Max. L. III. c. 7.*

\*\*) Dafs Cäsar zu Gades in dem Tempel des Hercules bey der Bildsäule des Alexander soll geweinet haben



Da hallte Sophoclen's Cothurn; da  
Schwenkte Menander Thalia's Zepter: \*)

a 5

Da

---

ben, (Suetonius sagt zwar nur: *ingenuit*) ist bekannt; aber weniger bekannt ist der viel rühmlichere Ehreifer des Thucydides, welcher, als ein Jüngling von 15 Jahren, laut aufweinete, als er zu Olympia bey den Spielen, nach andern in den Panathenaeis zu Athen, den Herodotus seine Geschichte vorlesen hörte. Herodotus wünschte dem Olorus zu einem solchen Sohne Glück, und prophezeyte den großen Schriftsteller, der Thucydides auch in der That wurde. Diese Anekdote führen zwar *Ladvokat* in f. Hand-Wörterb. und *Hoffmannus* in f. *Lex. univers.* an, aber keiner citirt einen Gewährsmann. Diese sind *Marcellinus de Thucyd. vita.* *Photius*, *Suidas*, *Lucianus*, *Vossius de Hist. Gr.* u. *Fabricius in Biblioth. Gr. L. II. c. 25.*

\*) Thalia, die Vorsteherinn der Komödie, hält eine lachende Maske und einen Jocusstab, einen Zepter, oben mit einem Kopfe, der eine Kappe mit langen Ohren trägt, an welchen Schellen hängen.

*Da wand den ersten Blumenkranz Glycera; \*)*

*Da sog aus deinen Lippen, Aspasia! \*\*)*

*Der Suada Honig Socrates, und*

*Pericles pflanzte des Reiches Säulen.*

*Nur*

---

\*) Pamphilus, Lehrer des Apelles: sagt Plinius II. N. L. XXXV. liebte in seiner Jugend eine seiner Mitbürgerinnen die Glycera, die Erfinderinn der Kränze. Er wetteiferte mit ihr, ahmte ihre Kränze in der Malerey nach, und brachte es in der Kunst so weit, dafs er die unendliche Verschiedenheit der Blumen ausdrücken konnte; zuletzt mahlte er die Glycera selbst, sitzend mit einem Kranze. Dieses Gemälde ist eines seiner berühmtesten, und wird *σεφανηπλόκος*. (Kranzstechterinn) von andern auch *σεφανόπαις* (Kranzhändlerinn) genannt, weil sich Glycera durch ihren Kranzhandel in ihrer Armuth ernähret hatte.

\*\*) Aspasia aus Miletus, nachher des Pericles Gemahlinn, eines der berühmtesten Weiber Griechenlandes. Sie war die Lehrerinn des Socrates in der Beredsamkeit. S. Cic. de Inuent. reth. I. 131. und Athenäus deipnos. L. V. sagt: *Socratem, quem Aspasia, sapiens faemina, et ejus in eloquentiae studiis magistra..*

Nun trat, geschürzt gleich einer Spartanerinn, \*)  
 Die Stärke mit pyrrhichischem Schritt' heran, \*\*)  
 Und wurzelte, der Schönheit und der  
 Weisheit zum Schild', in des Öhlbaums Schatten.

So blüht' Athen, und Hellas zum Himmel auf;  
 So bildet' ihre Stoa \*\*\*)) die Wölfinn Rom

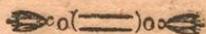
Zu

---

\*) Qui Graeciae formam rerumpubl. dederunt, voluerunt nihil horum simile esse apud Lacaenas virgines, quibus magis palaestra, Eurotas, sol, pulvis, militia in studio est, quam fertilitas Barbara. Cic. Quaest. Tusc. L. II.

\*\*) Eine der vorzüglichsten Arten der kriegerischen Saltation war die pyrrhichische (πυρρική); welche Benennung bisweilen in weitläufigerem Verstande von allen Gattungen der Kriegestänze gebraucht wird. Es ist nicht entschieden, ob diese Benennung vom Pyrrhus, des Achilles Sohne, oder vom Pyrrhichus, einem Lacedämonier, als dem Erfinder dieser Tanzart, herkommt; oder ob man bey Ableitung dieses Namens auf πῦρ, πυρὰ Rückficht genommen habe, weil er feurig und lebhaft war. Auch junge Weibspersonen zeigten sich als Pyrrhichisten. S. Apulej. Miles. X. Mours. in orchestra. Potter's gr. Archäol. von der Orchestik nach Rambachs vortrefflichen Übers. Thl. 3. S. 639.

\*\*\*)) Stoa, (Στοά) Halle, Säulengang, Gallerie zu Athen, hiefs anfangs πειραιεύς, hernach aber von den  
 bun-



Zu Rom dem Adler; Att'sche Feinheit

Strahlt, als ein Spiegel, der Welt noch heute.

Drey Mahl beglückt die Staaten, um deren Thron

Sich die Camönen \*) freudig im Tanze drehn:

Doch

---

bunten Gemälden des Polygnotus ποικίλη (Poecile, die bunte). Hier schlug Zeno der Cittier seinen Lehrstuhl auf; daher seine Zuhörer Stoiker genannt wurden. Ich weiß gar wohl, daß noch andre philosophische Secten in Rom geblühet haben, als die Stoische, selbst Cicero war kein Stoiker: gleichwohl habe ich hier die Stoa vorzüglich genannt, weil die ältesten und größten Römer Stoiker waren. Panätius, der Stoiker, war der Lehrer und Freund des Scipio Africanus, des Lätius, des Q. Tubero, des Q. Mutius Scävola, des Rutilius, Fannius u. a., die durch ihr Ansehen und ihren Einfluß das meiste zur Bildung Rom's beygetragen haben. Auch Q. Lucilius Balbus, Cato von Utica u. M. Brutus waren dieser Schule zugehörig. Wie viel überhaupt Rom Griechenland zu danken hatte, und besonders der Stadt Athen, bekennt Cicero freymüthig und dankbar in seiner Rede *pro Flacc.* c. 26. *Adjunt Athenienses, unde humanitas, doctrina, religio, fruges, iura, leges ortae, atque in omnes terras distributae putantur.*

\*) Camönen, oder Camenen, ein Beynahme der Mufen, welchen sie entweder von *cano*, ich singe, oder von *castus* und *mens*, weil sie keuschen Gemüthes sind, erhalten haben. *S. Festus L. III.*

*Doch wehe, wehe dem Tyrannen,*

*Welcher die keuschen mißbrauchen wollte!*

*Pyreneus wollt's. \*) Der Frevler erboth sein Schloß  
Den triefenden zum Obdach, verriegelte*

*Das Thor und zwang sie; doch die heil'gen \*\*)  
Mädchen entflogen, er brach den Nacken.*

*Ja, Mädchen sind die Musen: durch Scmeicheln nur,  
Durch Bitten und Geschenke gewinnt man sie;*

*Sie*

---

\*) Als die Musen auf dem Wege nach dem Parnassus begriffen waren, und sie ein Regen überfiel, lud sie der König in Phocis, Pyreneus in sein Schloß. Nachdem der Regen vorüber war, und sich die Musen hinweg begeben wollten, liefs der Tyrann das Haus verriegeln, und wollte sie zu seinem Willen zwingen. Die keuschen Göttinnen schufen sich augenblicklich Flügel an, und flogen vom Söller hinunter. Pyreneus sprang nach und brach sich den Hals. So erzählt eine Muse dieses Abenteuer der Pallas. *Ouid. Metam L. V. a. v. 274 — 294.*

\*\*) *Heilig*, wird hier für unverletzlich, von Beleidigungen, Beschädigungen, Mißbräuchen gesichert, gebraucht. S. Adel. Wörterb.

Sie sind auch eifrig \*), und rächen  
Ihrer Geweihten Beleidigungen.

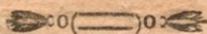
Davon zeugt Frankreich. \*\*) Frankreich der Diamant  
Der neuen Monarchien, so lange noch

Mü-

---

\*) *Eifern*, seinen Unwillen über das Böse an den Tag legen, jemandes Vorrechte mit ernstlichen Unwillen über ihre Kränkung vertheidigen, seinen Zorn thätig erweisen. *Eifer*, heftiger, thätiger Unwillen über gekränkte Gerechtfame, besonders der Ehre; *eifrig*, oder zusammengez. *eifrig* zornig in diesem Verstande. S. Adel. Wört. Ich habe bisher gezeigt, daß die blühendsten Staaten, Griechenland und Rom, glücklich wurden dadurch, daß die Regierungskunst sich der Wissenschaften und Künste, als wesentlicher Mittel ihren großen edlen Zweck zu erreichen, bedienten. Ich zeige jetzt aus Beyspielen der neuern Zeit, daß die Staaten so lange glücklich waren und sind, als man die *mercuriales viros* in das Staats-Interesse zog, und wie man diese vernachlässigte, die Staaten verfielen, wie Frankreich.

\*\*) Frankreich stand unter der Regierung Ludwig des vierzehnten in seinem höchsten Flor; bekanntlich war aber auch das Zeitalter Ludwig des vierzehnten das goldene Jahrhundert der franzöf. Litteratur. Der weiße Colbert suchte nicht allein die einheimischen Gelehrten, sondern auch alle gelehr-



*Mäcenat - Colbert die Pier'schen \*)  
Priester mit Ehr' und mit Gold' an Ludwig's*

*Glorreichen Zepter weltklug gefesselt hielt!*

*Doch als die spätern Wächter der Lilie*

*Die Völker durch Spione, Schweizer,*

*Haftbriefe, Kerker, und Blutgerüste\*\*)*

*Zu*

---

lehrte Ausländer seinem Staate zu gewinnen, und dadurch wurde Frankreich, wie einst Attica, die Gesetzgeberinn der Welt. Rußland beobachtet heut zu Tage die nähmliche Maxime: und was ist Rußland, und in welcher *kurzen* Zeit ist Rußland das geworden! aber wir Deutsche — *privilegiren die Nachdrucker*, vermuthlich um unsere Schriftsteller recht patriotisch zu stimmen!

\*) Die Pierischen Priester, die Priester der Musen, oder die Gelehrten; denn die Musen werden Pierinnen genennt, entweder weil sie auf dem Berge Pierius oder Pieria geboren wurden, oder da mit Vergnügen wohnten: oder von des Pierus und der Evippe Töchtern, die sie im Singen überwandten, oder von dem Macedonier Pierus, welcher zuerst in Thespien verordnete, daß ihrer neun Musen sollten verehret werden.

\*\*\*) Dieß sind die nobeln Künste, deren sich Frankreich in den letztern Zeiten bedienet hat, ihre Unterthanen zu regieren. Die Spione, die Horcher,  
Stor-

Zu unterjochen meinten, und selbstgenug  
 Der Pierinnen Priester verachteten;  
 Erreizten sie die Männer, diese  
 Zürnten und schrieben—Wo ist nun Frankreich?

Zwar zügelt Mavors\*) endlich die frechste Wuth.  
 Doch was sind seine Siege? Zerstörungen!  
 Wohin sein Fuß tritt, stürzen Städte,  
 Fallen Geschlechter, wer nachkommt, fluchet!

Un-

---

Storcher, Winkelgaffer, Zifchler, Fuchschwänzer, Zufchwätzer und Angeber nennen die Franzosen mit einem excellenten Nahmen *Mouches* (Schmeißfliegen). *Delatores, genus hominum publico exitio re-pertum, et poenis nunquam satis coercitum: sagt Tacit. Annal. IV. 30.*

\*) Eine gemeine Benennung des Kriegsgottes Mars, welches nur die Zusammenziehung von Mavors feyn foll. Einige leiten dieses Wort von *magna* und *verto* her, weil der Krieg alles Grofse umkehrt; andre von *Mas* und *voro*, weil er fonderlich dem Mannsvolk verderblich ist. Wahrscheinlich kommt er von *Maners, tis*, welcher nach dem Varro bey den Sabinern, und nach dem Festus bey den Osciern der eigne Nahme des Mars war, und aus dem Griechischen *Μαργερός* abgeleitet wird.

Unwiderstehlich, aber zur Wohlfahrt, tönnst  
Cyllene's Leyer unter des Meisters Hand: \*)

Sie kirret' einst des Orcus Hüter,

Löf'te von Ades selbst einen Todten. \*\*)

Schritt' Orpheus-Bürger \*\*\*) singend das Feld hinan,  
Wo jetzt Alecto schnaubet, wie? schmölze nicht,

Der

- 
- \*) Die Erfindung der Leyer wird also erzählt. Mercurius fand in der Nachbarschaft des Berges Cyllene eine Schildkröte, welche er ausnahm, und den Deckel mit den Nerven eines geschlachteten Rindes bespannte. Dieses neue Instrument schenkte er nachmahls seinem Bruder Apollo, welcher es verbesserte. Daher wird Mercurius auch Cyllenius, und die Leyer die Cyllenische genannt. Horatius nennt ihn *curvae lyrae parentem*. L. I, Od. 10, v. 6.
- \*\*) Des Orcus Hüter ist der Höllenhund Cerberus, welchen Orpheus durch sein Saitenspiel geschweiget hat. Ades oder Hades ist ein Beynahme des Pluto welcher ihm, als dem Könige der Todten, gegeben wird. Hier wird auf die Befreyung der Eurydice die Orpheus dem Pluto abgewann, angespielt. S. *Virg. Georg. IV. a. v. 453 — 527*. Unter diesen Fabeln wird die Kraft und die Macht der Sch. W. und besonders der Dichtkunst, vorgestellt.
- \*\*\*) Orpheus - Bürger — Wer darf sich einen Deutschen nennen, der *Gottfried August Bürger's* Gedichte nicht ken-

Der Starrsinn Belgium's dem Liede,  
 Welchem einst Wälder und Felsen horchten?

Doch

---

kennet? und gleichwohl scheint es, daß ihn die rechten Deutschen noch nicht kennen. Ich meine diejenigen, die ihm den Beyfall und den Dank seiner ganzen Nation in *der That* bezahlen könnten. Ich kenne unter den alten und neuen keinen Dichter, der so *allgemein*, wie Bürger, jedes Alter, jedes Geschlecht, jeden Stand gerühret, und entzücket hätte. Dennoch wäre ihm *Samuel Butler's* Schicksal schon lange zu Theil geworden, wenn nicht der brave Mann, *Johann Christian Dieterich*, Buchhändler zu Göttingen, großmüthiger, als alle deutsche Fürsten, für ihn gesorgt hätte. Doch nur kennen soll unser edel gesinnte Kaiser die Verdienste dieses Mannes, und — ich sage es mit einem *kühnen Vertrauen* — und unser Orpheus wird kaiserlich belohnt werden! darum fordere ich hier alle Hofmeister, Vorleser, Zeitverkürzer der Prinzen an unserm Hofe auf, ihnen Bürger's Gedichte vorzulesen! Bey einer so ehrwürdigen Patriarchalischen Verfassung, wie die an unserm Hofe ist, wird der kaiserliche Vater bald wissen, was seine Kinder erfreut, an ihrer Freude Theil nehmen und ihre Freude dem, der sie ihnen machte, kaiserlich vergelten! — In Bürger's Gedichten ist auch kein Spürchen Gift, das die zarten Herzen unsrer Prinzen verfehren könnte. Die edelsten menschenwürdigsten Gefühle in der lebendigsten, kraftvollsten Darstellung! Von Bürgern gilt, was Horatius L. III. Od. II. singt:

*Doch meine Welt verlachtet die Künste nur,  
Wodurch die Vorwelt alle die Wunder that:*

*Die rechten Wunderthäter meiner  
Welt sind die eisernen Kriegs - Trabanten.*

*O ihr, der Völker Hirten! o wolltet ihr  
Die Heerden nicht blofs schützen, sie leiten auch;  
Ihr hättet nicht Bellona's Zögling  
Über den Jünger Apoll's erhoben.*

b 2

Nicht

---

*Tu potes tigris comitesque filias  
Ducere, & riuos celeres morari:  
Cessit immanis tibi blandienti  
Janitor aulae &c.*

Darum führe ich ihn hier, als Orpheus, oder, wenn man Geschichte will, als Terpander, der einst in Lacedämon durch seinen Gefang wirklich einen Aufruhr stillte, an. — Kaum waren Bürgers unsterbliche Gedichte von der Presse gekommen, so wurden sie schon hier, hier in *Wien*, und zwar auf *Pränummeration* nachgedruckt! *Vetabo sub iisdem sit trabibus, fragilem mecum soluat phaselum* der Herr Nachdrucker sowohl, als seine Pränumeranten!

*Nicht also der, den heute mein ganzes Herz  
 Als deutschen Kaiser grüßet, nicht also der,  
 Den lange schon Europa unter  
 Seinen Beherrschern den Weisen nennet;*

*Der seiner Siege vorwärts gehobnem Fuße  
 Mit eines Gottes Sanftmuth zu stehn befahl,  
 Und für ein Reis der Palme Laudon's  
 Mühsam errungene Kränze hingab; \*)*

*Nicht also unser Antonin - Leopold!  
 Er liebt sein Volk, er ehret sein Vaterland,  
 Er wird die Schmach der deutschen Fürsten,  
 Ihre Versäumnis der Aoniden,*

*Von*

---

\*) Palme, ein Zweig des Palmbaumes, welcher ein altes Sinnbild des Friedens ist. Claudius fingt als Asmus:

Gut seyn, gut seyn ist viel gethan,  
 Erobern ist nur wenig;  
 Der König sey der beste Mann  
 Sonst sey der bes'sre König



Von ihnen nehmen ; wird den Orakelspruch\*)  
Des Sioniten mehr als erfüllen , und  
Die Redekünste mit der Staatskunst ,  
Wie mit der Ulme die Rebe , paaren!

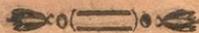
Ha , Kaiser ! voll der herrlichsten Trauben hängt  
Des deutschen Geistes Rebe ! wo gleichet ihr  
Ein fremd Gewächs ? Und dennoch , dennoch  
Hat sie kein König erwärmt , getränkt ! \*\*)

Du

---

\*) Klopstock , unser Homerus , sagte 1769. in der Zu-  
eignungsschrift seiner *Schlacht Hermanns* : „ Der  
Kaiser “ (Ioseph der Zweite) „ liebt sein Vaterland ,  
„ und das will er , auch durch Unterstützung der  
„ Wissenschaften , zeigen . Nur das darf ich sagen . “  
Gleichwohl bleibt Leopolden auch diese Prophe-  
zeyung wenigstens ganz zu erfüllen übrig . Ich  
schmeichle mir aber , Leopold wird sie mehr , als  
erfüllen .

\*\* ) Wenn ich sage : kein König , kein Fürst ! so verstehe  
ich die Unterstützung der Wissenschaften im Gan-  
zen . Denn daß Einer oder der Andre eine neue  
Schulordnung einführen , einen neuen Catheder  
errichten liefs , oder auch dem oder jenem Gelehr-  
ten einen Titel , eine Pension ertheilte : das  
heißt noch nicht die Wissenschaften unterstützen !



*Du willst mit Thau und Sonne sie pflegen. — Wachs,  
Gedeih, vermehr dich, Rebe des deutschen Geists,  
Und reise Leopold den Nectar,  
Der ihn, doch spät, zum Olymp entzücke!*

